Das Dilemma der SVP

Aktualisiert am Freitag, 30. Oktober 2015, 13:26 Uhr

3 5

27 Kommentare

Rein arithmetisch hat die SVP Anspruch auf einen zweiten Bundesratssitz – so lautet der Tenor. Für den Politologen Marc Bühlmann ist klar, dass die Volkspartei den vakanten Sitz von Eveline Widmer-Schlumpf erben wird. Fraglich ist, ob der gewählte Kandidat von seiner Partei unterstützt wird.

Verwandte Artikel

Pressestimmen: Lob für Widmer-Schlumpfs Arbeit und den Rücktritt

«Was sie durchmachte, würde ich meinen Feinden nicht wünschen»

Blocher-Feindin, Dossierfresserin, Sololäuferin

«Ihr einziges Problem war, dass sie keine grosse Fraktion hatte»

Mehr zu Bundesratswahlen

Zwei Bundesratskandidaturen aus der Zentralschweiz

Bundesratswahlen: Bündner SVP nominiert Heinz Brand

Höchstwahrscheinlich wird ein SVP-Vertreter auf dem Bundesratssitz von Eveline Widmer-Schlumpf Platz nehmen. KEYSTONE

SRF News: Hat die SVP den zweiten Sitz im Bundesrat bereits auf sicher?

Marc Bühlmann: Die Wahrscheinlichkeit ist sehr gross. Insbesondere, weil gestern die meisten Parteien entsprechend reagiert haben. Allerdings könnte sich die SVP noch selber in den Weg kommen.

Sie denken an die Variante, dass ein Hardliner aufgestellt wird, der Mühe haben wird, die Mehrheit im Parlament zu erhalten?

Genau. Wenn die SVP ihren Oppositionskurs weiterfährt, muss sie konsequenterweise einen so genannten Hardliner aufstellen – also jemanden, der ihre Positionen auch in der Regierung vertritt. Ob das die Bundesversammlung allerdings mitmacht ist eine offene Frage.

Marc Bühlmann

Der habilitierte Politologe ist Leiter des Schweizerischen Jahrbuches für Politik am Institut für Politikwissenschaft an der Universität Bern.

> « Wenn die SVP einen wählbaren Kandidaten aufstellt, hat sie vielleicht ganz schnell wieder den von ihr bezeichneten halben Bundesrat. »

Audio

Natalie Rickli: «Ich kandidiere nicht für den Bundesrat»

5:30 min, aus **SRF 4 News aktuell** vom 30.10.2015

Bei dieser Bundesratswahl geht es also auch um die Frage, ob sich die SVP konsensorientiert geben soll oder ob sie de facto eine Oppositionspartei bleibt.

Das ist genau die Idee dieser Checks and Balances, dem Gleichgewicht zwischen Parlament und Regierung, das in der Schweiz eigentlich immer gut funktioniert hat. Man kann eine Oppositionspartei sein und Erfolg auf Parlamentsebene haben. Wenn man in die Regierung eingebunden ist, wird man aber gezwungen, diese harte Oppositionslinie etwas zu verlassen. Bei der Wahl von Christoph Blocher in den Bundesrat

Bundesratswahlen: SVP Waadt stellt Parmelin auf

Toni Brunner liebäugelt mit Dreierticket

Hansjörg Knecht kandidiert nicht für den Bundesrat

haben wir allerdings gesehen, dass die SVP dies eigentlich nicht wollte. Ich gehe davon aus, dass sie das nach wie vor nicht will. Wenn sie einen Kandidaten aufstellt, der wählbar ist, dann hat sie vielleicht ganz schnell wieder den von ihr bezeichneten halben Bundesrat. Wenn die SVP einen Hardliner aufstellt, könnte das Szenario sein, dass die Bundesversammlung vielleicht jemanden wählt, der nicht auf dem Ticket der Partei ist. Was das bedeuten kann, haben wir ja bei Eveline Widmer-Schlumpf schon gesehen.

> « Vor vier Jahren wollten viele SVP-Vertreter nicht antreten, weil sie befürchteten, nicht von der Fraktion gestützt zu werden. »

Welche Rolle will denn die SVP in Zukunft spielen?

Audio

Zurück zur Zauberformel?

4:51 min, aus **HeuteMorgen** vom 29.10.2015

Ich glaube, das ist jetzt Gegenstand innerhalb der SVP selber. Bereits vor vier Jahren hat es viele Kandidaten gegeben, die nicht antreten wollten, weil sie befürchteten, dass sie nicht von der Fraktion gestützt werden, wenn sie zu viele Kompromisse suchen würden. Und die Hardliner selber wollten sich nicht aufstellen lassen, weil sie wussten, dass sie für die Bundesversammlung nicht wählbar sind. Man hat dann damals Bruno Zuppiger aus dem Hut gezaubert, der wahrscheinlich eine gute Kandidatur gewesen wäre, wenn ihm nicht sein Privatleben in den Weg gekommen wäre.

Vor acht Jahren hat das Parlament mit Eveline Widmer-Schlumpf eine Bundesrätin gewählt, die nicht von der SVP aufgestellt worden war. Ist es realistisch, dass sich dieses Szenario wiederholt?

Ich könnte mir vorstellen, dass dies ein realistisches Szenario sein kann, wenn die SVP nicht mindestens einen Kandidaten aufstellt, der für die Bundesversammlung wählbar ist. Ich denke hier insbesondere die FDP, die ja nicht so viele Zugeständnisse von der SVP möchte. Aber auch die CVP wird schauen, wie dieser Kandidat oder allenfalls die Kandidatin inhaltlich ausgerichtet ist.

Mehr zum Thema

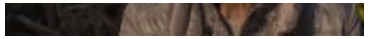
Eveline Widmer-Schlumpf tritt auf Ende Jahr zurück

Diese SVP-Kandidaten sind für den Bundesrat im Gespräch

Was bedeutet der Rücktritt von Widmer-Schlumpf für FDP und SVP?

Die Ausgangslage vor dieser Bundesratswahl ist also nur scheinbar klar.

Sie ist insofern klar, dass die SVP jetzt tatsächlich mit einem zweiten Bundesratssitz rechnen kann. Hier erwarte ich keine Überraschungen. Es wurden auch Szenarien rumgereicht, dass Mitte-Links vielleicht einen



Es fehlt an SVP-Bundesrats-Kandidatinnen

4:08 min, aus **10vor10** vom 29.10.2015

FDP-Bundesrat nicht bestätigen möchte. Von diesem Szenario gehe ich nicht mehr aus. Für den vakanten Sitz wird ein SVP-Kandidat gewählt werden. Allerdings wird die grosse Frage sein, ob der Kandidat von der SVP empfohlen wird oder eben nicht.

Das Gespräch führte Hans Ineichen.

srf/schp; lin

Sendungsbeitrag zu diesem Artikel

Rennen um Bundesratssitze und Departemente

Aus **Tagesschau** vom 29.10.2015

Nach der Rücktritts-Ankündigung von Evelyne Widmer-Schlumpf dreht sich nicht nur das Kandidaten-Karussell. Längst hat auch das Rennen um ihr Finanzdepartement, ein Schlüsselressort begonnen. SVP-Präsident Toni Brunner äussert sich derweil zu allfälligen Bedingungen für Bundesratskandidaten. Aus dem Bundeshaus meldet sich live SRF-Bundeshausredaktor Hanspeter Forster.

3 5

Populär auf srf.ch

NEWS

Hat der «Inländervorrang light» überhaupt eine Chance? 60

Mitglieder der Nationalratskommission loten bei der EU die Situation aus – und kehren ernüchtert zurück.

RADIO SRF 1

Gehört der Islam zur Schweiz? 109

Die Diskussion im «Forum».

27 Kommentare

Kommentarfunktion deaktiviert

Uns ist es wichtig, Kommentare möglichst schnell zu sichten und freizugeben. Deshalb ist das Kommentieren bei älteren Artikeln und Sendungen nicht mehr möglich.

Alle Kommentare | **Beliebteste**

Rolf Bolliger (robo), Orpund — Sonntag, 01.11.2015, 06:57

Es ist schon eine unglaubliche Ueberheblichkeit (Arroganz), der Mitte-Links-Parteien, solche Schulmeistereien (Vorgaben, Profilforderungen oder unbedingte Politart) medial zu tätigen! Die Wahlverlierer schliessen sich zusammen und schreiben der Wahlgewinnerin genau vor, wie ihr zweiter Bundesrat zu sein ist und wie er politisieren sollte! Wenn NICHT, sind sie bereit, ein "Hinterzimmer-Clou" zu organisieren, wie vor 8 Jahren! Vielleicht fragen sich viele Urnengänger: Warum noch wählen gehen?!?!

9

Lucas Kunz (L'art pur l'art), Fünfte Schweiz — Sonntag, 01.11.2015, 10:17

Warum noch wählen gehen? Ganz einfach! Es ist eine Wahl, bei der der Ständerat und der Nationalrat gewählt wird ... aber nicht der Bundesrat! PS: die Mitte ist bei einer Besetzung mit FDP und SVP mit 4 BR unterbesetzt - somit sind "Hinterzimmer-Clous" durchaus berechtigt. Und zur Erinnerung: "Wahlsiegerin" ist zwar die SVP, aber auch nur bei den Nationalratswahlen. Von den 42 SR-Sitzen können sie bislang gerade mal mickrige 5 Sitze ihr eigen nennen ... also eine untergeordnete Minipartei.

6

Daniele Röthenmund (gerard.d@windowslive.com), Obergösgen — Freitag, 30.10.2015, 11:27

Aus meiner Sicht sollten es eigentlich Politiker sein die mal vor dem Volk(des eigenen Kantons) mal eine Majorzwahl gewonnen haben, also Ständerat oder Regierungsrat waren oder sind. Alles andere sind nur Parteisoldaten, siehe BR Maurer und Schneider Amann, sind auch die die immer beim Volk am schlechtesten Abschneiden. Also ist klar Rösti ist so wenig wählbar wie Brunner, Hurter, Knecht, de Courten, Parmelin, Rusconi oder Nidegger, Ich sehe da schon eher Eberle, Freysinger oder German.

5

A. Zuckermann (azu), Bern — Samstag, 31.10.2015, 10:42

Also, der Oski Freysinger soll zuerst mal die Reichsflagge, die er im Keller aufgehängt hat, entsorgen bevor er Bundesrat werden will... sonst gebe ich ihnen recht, die SVP hat wirklich nicht gerade viele wählbare Kandidaten.

9

---

m. mitulla (m.mitulla), wil — Freitag, 30.10.2015, 08:12

Das Kriterium soll die Teamfähigkeit eines Kandidaten sein. Ansonsten muss ein SVP-Kandidat die SVP-Standpunkte einbringen dürfen. Immerhin sind die Parteien dafür gewählt worden. Zu den Bilateralen heisst dies: Bilaterale ja - aber nicht um jeden Preis. Beispielsweise ein Rahmenabkommen mit übergeordnetem Recht, was die Volksrechte einschränken könnte, wird die SVP ablehnen. Dafür ist sie gewählt. Sollte die EU darauf beharren, ja dann werden die Bilateralen wohl nicht zu retten sein...leider.

8

Beppie Hermann (Eine rechte Grüne), Bern — Freitag, 30.10.2015, 09:33

"dann werden die Bilateralen wohl nicht zu retten sein" Dann kommt die Rasainitiative zum Zug. Wir erlebten es bei de Ecopop. Angstmache wirft man der SVP vor, umgekehrt funktioniert sie leider genauso.

8

U.E. Romer (romeru), Zürich — Freitag, 30.10.2015, 07:12

Es spielt eigentlich keine Rolle, welchen SVP-Vertreter in den Bundesrat gewählt wird. Auch ein sogenannter Hardliner wird im BR schon bald von den politischen Realitäten eingeholt. Spätestens in 2 Jahren ist er nur noch ein halber SVP-Bundesrat. Dann kann das Oppositionsspielchen der SVP wieder von neuem beginnen.

12

Paul Soltermann (ps), Fuqing — Freitag, 30.10.2015, 02:30

EWS ist in der Not eingesprungen und hat fuer die CH-Wirtschaft das bestmoegliche herausgeholt. Dass dies einer exSVP-Politikerin moeglich war ist dem Umstand zu verdanken, dass sie weder nach rechts noch nach links geschaut hat. Es wird echt schwierig werden fuer die SVP-FK ebenbuerdige Nachfolger zu praesentieren. Integeres Handeln ist nur moeglich mit Sachverstand und freiem Willen. Die Integritaet der Kandidaten ist das wichtigste Kriterium. Kein "mues dr CB gogo frage" darf er/sie sein.

11

Peach Meier (Peach Meier), Züri — Donnerstag, 29.10.2015, 17:47

Warum wählt die SVP jeweils die unfähigen BR der anderen Parteien? Kann man da nicht Gegenrecht einfordern? Ist ja gleich wie EU, die Schweiz macht alles richtig und dort funktioniert nichts....

28

Lucas Kunz (L'art pur l'art), Fünfte Schweiz — Donnerstag, 29.10.2015, 21:10

Das Gegenrecht wird, oder wurde ja bereits gewährt ... Der unfähigste BR, der Unfall seit 1848 schlecht hin, muss ja auch mit den Stimmen der anderen Parteien gewählt worden sein - die 26% seiner Partei hätten ja nie dafür ausgereicht.

25

Simon Suter (Simi), Landquart — Donnerstag, 29.10.2015, 17:38

Wer mit Politik herumpoltert, die bei einer Umsetztung nur mehr Probleme schafft, anstatt welche zu lösen, kommt eben automatisch in Not, wenn Verantwortung übernehmen angesagt ist. Entweder stellt die SVP eineN konsensfähigeN KandidatIn auf, der/die dann vernünftige Politik macht, aber von der eigenen Partei wieder als halb(patziger) BR bezeichnet wird, oder sie stellt eineN HarlinerIn auf, die/der entweder nicht gewählt wird, oder aber real wieder nur Probleme schafft (wie dazumal Blocher).

64

Hans Haller (panasawan), 212/4 B.Panasawan — Freitag, 30.10.2015, 03:41

Per Saldo & defacto ist es dann eben ein SVP-BR, der gar kein SVP-ler ist, was da rauskommt. Was da verlangt wird, ist ein SVP-ler, der sich selbst verleugnen muss und dass passt gar nicht zur SVP. Das passt gar nicht zur Schweiz, wenn man nur noch "Bequeme" ins Amt wählt. - So was machte man in der DDR (SED) usw. Das sollten wir hier in der Schweiz nicht einführen.

8

Beppie Hermann (Eine rechte Grüne), Bern — Donnerstag, 29.10.2015, 17:31

"wenn die SVP nicht mindestens einen Kandidaten aufstellt, der für die Bundesversammlung wählbar ist" Was denn sonst?! Einen, der die PFZ und damit die Überbevölkerung befürwortet,

in die EU, den Kapitalismus überwinden und die Armee abschaffen will?

41

Hans Haller (panasawan), 212/4 B.Panasawan — Freitag, 30.10.2015, 03:46

Noch haben wir in der Schweiz das aktive & passive Wahlrecht. Die Definitionen, wer da wählbar ist oder nicht wählbar ist, passt nicht zur Schweiz. Mehr noch, politische Anschauungen (wählbar / nicht wählbar) von der Gestalt sind eines Schweizers unwürdig. - Noch haben wir das aktive & passive Wahlrecht, dh. noch haben wir es !!!

7

Thomas Steiner (Thomas Steiner), Zürich — Freitag, 30.10.2015, 21:32

"Einen, der die PFZ und damit die Überbevölkerung befürwortet, in die EU, den Kapitalismus überwinden und die Armee abschaffen will?" - Wenn dies der Meinung des Bundesrates entspricht, hat auch der neue SVP Politiker diese Meinung zu verreten, klar. Hier sind keine Parteisoldaten gefragt, sondern kompromissfähige Menschen, die im Interesse der ganzen Schweiz handeln und nicht nur ihrer Partei!!

4

W. Helfer (W. Helfer), Zürich — Donnerstag, 29.10.2015, 17:29

Die SVP ist doch nicht in einem Dilemma. Im Gegenteil! Ich würde eher sagen, dass die SVP-Gegner in einem Dilemma sind. Der jahrelange Kampf um die SVP zu schwächen ging gründlich in die Hosen. Um endlich wieder Ruhe in die politische CH zu bringen sollte der Volkswille endlich wieder an oberster Stelle stehen. Solche Geplänkel wie mit EWS kommen nicht gut. Das Stimmvolk hat die SVP zur stärksten Partei gewählt und das sollte man akzeptieren und NICHT bekämpfen. Das zeugt nicht von Demokratie.

49

Thomas Steiner (Thomas Steiner), Zürich — Freitag, 30.10.2015, 21:33

Wir hatten gerade 8 Jahre lang einen gut funktionierenden Bundesrat. Ich bin gespannt, ob die SVP nun auch endlich mal Verantwortung für die Schweiz übernimmt und mitregiert. Nein sagen reicht jetzt nicht mehr!!

5

Henri Jendly (Henri Jendly), Villmergen — Samstag, 31.10.2015, 01:27

Stimmt 100%ig, Herr Helfer: die SVP steckt in keinem Dilemma, sie ist Teil davon! Um Stimmen zu gewinnen, werden Schlagworte und Angsttiraden losgetreten. Wenn es aber um Lösungen geht, kam in den letzten 25 Jahren nichts aber auch gar nichts Gescheites und Brauchbares. Sollte ich mich irren, dann zählen Sie mal auf, was die SVP der Schweiz gebracht hat. Und: das Stimmvolk SVP sind gerade mal 753'529 von 5'297'603 Wahlberechtigten (=effektiv 14.22% der Bevölkerung - komisches Volksverständnis!

4

W. Helfer (W. Helfer), Zürich — Montag, 02.11.2015, 10:53

H.Jendly. Was die SVP der CH gebracht hat kann jeder für sich selber entscheiden. Die Hetze mit Schlagworten wie Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Abschottung, Menschenrechtsverletzung etc. scheint einfach nicht zu funktionieren. Und von wegen Volksverständnis. Die über 50%, welche nicht an die Urnen gingen haben mit ihrem Stillschweigen dem Wahlergebnis zugestimmt!!! In einer Demokratie ist das so. Auch wenn es schlechte Verlierer gerne verdrehen wollen.

Nico Basler (Bebbi), Basel — Donnerstag, 29.10.2015, 17:18

Für einen solchen Job braucht es folgende Muss-Kriterien: Kommunikationsvermögen Kompromissbereitschaft "Lebenserfahrung" Denkvermögen rasche Auffassungsgabe eine höhere Ausbildung (beruflich, fachlich nicht unbedingt UNI) Mehrsprachigkeit Alles Andere ist eigentlich Wurst

30

Hans Haller (panasawan), 212/4 B.Panasawan — Donnerstag, 29.10.2015, 16:55

Bei dem was die übrigen Parteien von der SVP nun (ab-)verlangen, hätten sie wahrscheinlich auch gleich bei BR Widmer-Schlumpf bleiben können. Es stellt sich die Frage, ob die übrigen

Parteien auch wirklich anerkennen, dass die SVP im BR tatsächlich untervertreten ist. So wie es ausschaut, zielen diese jedoch darauf ab so eine Art von BR-Ersatz "Widmer-Schlumpf II" der SVP vor die Nase zu setzen. - Wenn so, hätten sie eigentlich gleich beim Original bleiben können.

24

Karl Paul (Karl Paul), St. Gallen — Donnerstag, 29.10.2015, 15:40

Dann hat die SVP zum zweiten Mal, wie auch vor 8 Jahren zwei Bundesräte. Damals wollte die SVP nach der Wahl dann doch lieber nur einen Bundesrat und deshalb schloss sie EWS aus der SVP aus. Aus einer Laune der SVP heraus entstand dann die BDP. Wiederholt sich dieses traurige Spiel der SVP wieder? Ich bin mal gespannt, wie die neue Partei dann heissen wird.

61

---

robert mathis (veritas), küsnacht — Freitag, 30.10.2015, 18:11

kpaul darf ich sie daran erinnern unter welchen unwürdigen umständen frau ews damals gewählt wurde,das hat mit svp laune nichts zu tun das war ein fieses spiel eines bundesrates unwürdig,trotzdem verherrlicht man heute diese intrigen.

4

Thomas Steiner (Thomas Steiner), Zürich — Freitag, 30.10.2015, 21:38

Robert Mathis, EWS wurde gewählt von der Bundesversammlung. Da wir keine Diktatur sind, kann die SVP niemandem diktieren, wer zu wählen ist. Da die SVP diese demokratische Abstimmung nicht akzeptierte, musste sie die ganze Sektion Graubünden aus der Partei werfen, bis sie ihre "Verräterin" hatte. Dies dauerte über ein halbes Jahr. Ich bin gespannt, ob die SVP dieses mal den demokratischen Entscheid der Bundesversammlung respektiert.

6

Franz NANNI (Aetti), Nelpruit/MP South-Africa — Donnerstag, 29.10.2015, 15:32

Esbraucht weder Hartliner nch Kuschelbaerpolitiker, es braucht aufrechte ehrliche intelligente Menschen denen das Volkswohl und der Volks-WILLE am Wichtigsten sind.. im Zweifelsfall sogar gegen die Parteidoktrin agierend..

91

---

robert mathis (veritas), küsnachtkeine einzige partei muss sich diesen auswahlkriterien stellen wie die svp,keine partei würde sich das gefallen lassen,wie gross muss die angst sein der linken parteien zu unterliegen und zu verlieren,aber das Karussell wird sich weiter drehen und die svp wird zu legen.

Freitag, 30.10.2015, 18:14

1

Thomas Steiner (Thomas Steiner), Zürich

Freitag, 30.10.2015, 21:41

Robert Mathis: Die Partei steht nicht zur Wahl, sondern Politiker von dieser. Und jeder Kandidat unterliegt diesen Auswahlkriterien, genügen doch alle bisherigen Bundesräte diesen. Die SP hat zwei Sitze, aber die Linken, sprich die Grünen, hatten noch nie einen Bundesrat. Von was sollen die Angst haben? Sie haben ja nichts zu verlieren.

3

Die neusten Artikel auf srf.ch

SPORT

Nizza auch in Europa angekommen

Das Team von Lucien Favre fährt in der Europa League die ersten Punkte ein. Schalke kann die K.o.-Phase planen.

RADIO SRF MUSIKWELLE

Schlunegger ist von «Rosmarie» überwältigt

Die Protagonistin seines Liedes trägt Georg Schlunegger im Herzen.

RADIO SRF VIRUS

264 Days Later: The Return of Nemo... ins Bounce-Studio

Nemo nach dem Cypher: Hype. Nemo mit seiner neuen EP: Hype. Wir holen ihn an den Ort zurück, wo vieles begann.

RADIO SRF 3

Neue Konsole «Nintendo Switch»: Ein ganz eigenes Mischwesen

Nintendo enthüllt eine neue Konsole – die irgendwie auch ein Tablet und eine Handheld-Konsole ist.

KULTUR

Bridget Jones ist schwanger

Im Kino: In «Bridget Jones's Baby» dreht sich alles um Bridgets Schwangerschaft und die Frage: Wer ist der Vater?

RADIO SRF 1

Gehört der Islam zur Schweiz?

Wie verträgt sich der Islam mit dem Leben in der Schweiz? Hier geht es zur Diskussion im «Forum».